Allongé, plus que le bicaudatus, mais bien moins que les autres, d'un noir mat avec l'extrémité des élytres et l'abdomen sauf les deux derniers segments, jaunes; deux taches sur le front et le premier article des antennes jaunâtres. Corselet un peu inégal, ayant une légère fossette ou impression au milieu de la base. Elytres courtes, sinuées au bord sutural. Abdomen étroit, le dernier segment plus large, un peu renflé, simplement échancré ou sinué avec les angles à peine indiqués ou obtus. Ailes enfumées. — Ceylan (Coll. Dohrn).

Cette espèce est remarquable par le peu de saillie que forment les pointes du dernier segment abdominal, qui est en outre plus renflé que les autres et qui, quelquefois, est à peine sinué.

Miscellanea entomologica

von

J. H. Kawall.

Coeliodes punctiger Schh. und Olibrus bicolor Fb.

Bereits im Jahre 1859 hatte ich an vielen Samenköpfen von Taraxacum officinale Wigg. — dem Löwenzahn — welche wie beborstet ihre Fiedersamen bereits ausgestreckt hielten, wenn die Samen entfernt waren, die Fruchtboden oben stellweise mit braunen, ausgefressenen Löchern gesehen, ohne doch die Urheber dieses Frasses im Inneren zu finden. Endlich glückte es mir, einen Samenkopf zu erlangen, wo in einer der Oeffnungen im Fruchtboden eine fusslose weissliche Made sich bewegte. Ich brachte diesen Fund in eine Dose, das Thierchen kam aber nicht zur Entwickelung, denn die Made vertrocknete, wahrscheinlich aus Mangel an Feuchtigkeit. Im folgenden Jahre suchte ich vergeblich nach solchen Maden. Angefressene Fruchtboden waren genug zu finden, immer aber waren sie leer. Ebenso suchte ich im Mai 1861 anfangs vergeblich, weil ich eben nur die völlig geöffneten Samenköpfe betrachtete und in den Blüten auch nichts hatte entdecken können. Nun versuchte ich es, die Samenköpfe zu untersuchen, welche zwar die oberen vertrockneten Blütenenden eben abgestossen hatten, oder bei der Berührung leicht abfallen liessen, aber noch geschlossen waren, also ihre fast

reifen Samen noch nicht ausgespannt hatten. Und da fand ich denn endlich am 30. Mai (a. St.), und zwar reichlich, die Maden noch im Fruchtboden, innerhalb dessen sie ihre Gänge bilden, und den sie zum Theil ausfressen, so dass sie sich eher von dem Inhalte dieses, als von dem Samen nähren. In einem Samenkopfe fand ich bis vier Maden. Diese verlassen, sobald die Samen ausgebreitet dastehen, den Fruchtboden, fallen auf die Erde, kriechen in dieselbe und gehen da in den Puppenstand über. Die Entwickelung zur Imago geschieht also nicht in den Samenköpfchen. Anfangs hatte ich geglaubt, aus den Maden werde Trypeta leontodontis hervorgehen, und gehofft, über die Metamorphose dieser Bohrfliege genauere Auskunft zu erhalten, da Löw sagt: „Es werden von Tryp. leontod. sehr verschiedene Nahrungspflanzen angegeben, keine derselben ist sicher, da diese Art meist mit ihren nächsten Verwandten zusammengeworfen wird" (s. Allgem. Naturhist. Zeitung 2. Jahrg. 4. Heft, Dresden u. Leipzig 1847, p. 295 — vergl. auch Linnaea entom. 1. Bd., Berlin 1846, S. 513 ff.). Das Ergebniss war aber ein ganz anderes. Die Made war eine Käfermade.

Sie ist fusslos, faltig gerunzelt, die Ringel weisslich; $1\frac{1}{2}'''$ lang, beim Kriechen ausgestreckt $2'''$ lang, $\frac{1}{2}'''$ dick, mit hellbraunem Kopf und dunkleren Fussspitzen. Kopf klein, rundlich, nicht so breit noch so hoch als der Leib. Körper vorn und hinten etwas verjüngt, rundlich, nackt.

Es erschienen aus den am 30. Mai eingezwingerten Maden am 26. Juni Käfer, zuerst in sechs Exemplaren, und zwar Coeliodes (Cryptorhynchus) punctiger Schh. Die Zeit bis zur Verwandlung beträgt also 27 bis 28 Tage.

Am 8. Juni 1865 fand ich sogar 10 Maden dieses Käfer in einem Samenkopfe der genannten Pflanze.

Ich hatte aber in den Samenköpfen derselben Pflanze gleichzeitig auch zwischen den Samen und diese anfressend andere Maden gefunden. Diese sind $1\frac{1}{2}'''$ lang, dünner als von C. punctiger, mit schwärzlichem Kopfe, scharf bezeichneten Ringeln, drei Paar schwärzlichen Füssen. Sie bewegten sich sehr lebhaft zwischen den Samen, mehr am oberen Theile derselben und waren von Farbe weisslich. Die Zucht ergab nach derselben Zeit von vier Wochen den Käfer Olibrus bicolor Fb.

Strangalia quadrifasciata L.

setzte ihre Eier in die Spalten und hinter flache Rindenstücke eines trockenen, etwa zwei Zoll dicken Ellernholzstückes ab. Nördlinger hat die Larve in morschem Pappelholz (Populus canadensis) gefunden, s. Stett. Entom. Zeitung

1848 S. 257. Büttner, der sie in faulem, weissem Ellernholz fand, will sie auch unter Birkenrinde gefunden haben und hält den Helcon ruspator für einen Feind der Made.

Melolontha vulgaris L.

Am 8. Juni 1864 fand ich eine merkwürdige Varietät von Melolontha vulgaris L. ♂. Dies Individuum ist oben und unten glatt, glänzend, unbehaart. Thorax in der Mitte nur sehr zerstreut punktirt, sehr glänzend. Schwarz ist: der Unterleib, Thorax nebst Schildchen und der Kopf, mit Ausnahme des Kopfschildes, welcher, nebst den Fühlern, dem Munde und Unterhalse, sowie den Flügeldecken, dem After-Segmente oben und unten und den Füssen, hell kastanienbraun ist. Hüften und ein Längsstreif an der Basis der Hinterschenkel unten braunschwarz. Etwas bräunlich sind auch die Endränder der Tarsenglieder, besonders an den Hinterfüssen. Weisse Flecken unten an der Seite der Segmente fehlen durchaus. Aeusserst dünne, kurze und sehr zerstreute, kaum bemerkliche Behaarung an den Seiten der Unterbrust, des Thorax und des Hinterleibes. Ich fand das Thierchen als ein ganz frisch entwickeltes in meinem Garten. Länge 12‴.

Paedisca immundana Fisch.

Im December 1862 liess ich Erlenkätzchen sammeln. Aus diesen, welche mit einer Tortrix-Raupe reichlich besetzt waren, erschienen im Januar 1863 Schmarotzer in grosser Menge, nämlich zwei Species von Microgaster und Eubadizon pectoralis Gw. Aus jenen Kätzchen, so wie aus solchen, die im Januar und Februar eingesammelt waren, kamen die Tortrixraupen in verschiedenen Grössen zum Vorschein. Die kleineren waren grünlich mit braunem Kopfe. Die grösseren hatten eine Länge von 4‴ oder 7 Millimeter, waren ¾‴ (oder 1,4 mm.) breit. Die drei Paar Brustfüsse dunkelbraun, die vier Paar Bauchfüsse und die Nachschieber grünlich weiss; Kopf dunkelbraun; Körper oben fleischröthlich, am meisten an den Brustringen. Auf dem ersten Brustsegmente vorn zwei hell bräunliche, hinter diesen zwei dunkelbraune Flecken. Auf jedem Ringe querüber vier warzenartige, schwache Erhöhungen, und hinter den beiden mittleren noch zwei grünlich weisse, auf jedem ein Haar. Auf dem Kopfe auch einige Haare. Der unterhalb grünlich weisse Körper ist übrigens nackt. Die Raupe liess sich gern an einem Faden fallen und fing bald an, sich in ein weisses Gespinnst zu hüllen. Aus den Puppen entwickelte sich Tortrix immundana = Paedisca immundana Fisch. (T. amentana Ratzeburg Ichn. d. Forstins. I S. 68). Der eine Microgaster ist M. amen-

torum Rtzb., welchen Ratzeburg auch in Menge zog und zuerst beschrieb. Eubadizon pectoralis war auch von Nördlinger aus verschiedenen Tortrix-Arten gezogen worden; eben so von Brischke.

Es erschienen im Laufe des Februar und März eine Menge von Eubad. und von beiden Microgastern, nach diesen aber erst T. immundana, und diese letzteren fortgesetzt bis in den Juni hinein.

Phryganophilus.

Phryganophylus ruficollis Fb., bisher weder in Kurland noch in Lievland entdeckt (auch nicht in Ostpreussen), erhielt ich in einem im Mai bei Pussenenken-Wasseneek, etwa 1½ Meile von Pussen — (Kurland) — gefundenen Exemplare.

Cyrtoneura stabulans Fall.

Vor einigen Jahren bereits zog ich aus Maden, die in altem, weichem, einheimischem, scharf duftendem Käse sehr zahlreich hauseten, nachdem sie sich verpuppt hatten: Homalomyia canicularis L. ♂♀, Homalomyia scalaris Fb. ♂♀ und Cyrtoneura stabulans Fall. ♂♀. Letztere ist wohl die, welche Nördlinger als Larve für Musca carnaria gehalten hat. Ich finde nirgends angegeben, dass die Maden jener Fliegen den Käse angehen. Die Puppen der Cyrtoneura sind braune Tonnenpuppen.

Rhyssa leucographa Grv.

Ein ♀ bei Schleck gefangen, 14‴ lang, besitzt einen Bohrer von 26‴ Länge. Das dritte Segment ist wie das zweite.

Coelinius Nees.

scheint kleine Fliegenspecies sich zur Speisung seiner Nachkommenschaft auszuersehen. Auf Coelinius niger N. habe ich bereits im Bulletin des naturalistes de Moscou 1865 No. IV S. 365 aufmerksam gemacht. Einen anderen führe ich gegenwärtig an. Schon im Jahre 1860 hatte ich im August eine Quantität Gerstenblätter gesammelt, welche mit Minirmaden und Puppen besetzt waren, so dass davon mehr oder weniger, aber auch bis an 13 in einem Blatte sich befanden. Die meisten waren gegen die Mitte des August bereits verpuppt, als hellbraune, walzenförmige, an beiden Enden etwas verjüngt abgerundete Puppen. Aus diesen ergab sich Hydrellia griseola Fall. in grosser Menge. Die Puppen lagen dicht unter der sehr dünnen gelblichen Oberhaut auf der Unterseite der Blätter; die Hydrellia beeinträchtigt jedenfalls den gesunden

Zustand der Blätter und damit das Wachsthum der Pflanze überhaupt, und die Ausbildung der Aehren ist also als dem Getreide schädlich zu bezeichnen.

Ausser diesen Puppen aber fanden sich in den Blättern andere, von Parasiten herrührende, welche von den Hydrellia-Larven gezehrt hatten und sich als längergestreckte, dunkler braune Puppen darstellten. Diesen entschlüpften Dacusoiden, und zwar eine Coelinius-Species, für die ich keine Beschreibung auffinden konnte und, falls sie noch keinen Namen haben sollte, den folgenden vorschlage:

Coelinius hydrelliae n. sp.

Das Thierchen ist 1''' lang, schwarz. Hinterleib spatelförmig, so lang wie Kopf und Thorax zusammen. Mandibeln zweizähnig. Kopf und Vorderthorax glänzend, eben so die Seiten des Thorax zwischen den Vorder- und Mittelfüssen glatt und glänzend, das Uebrige des Thorax gerunzelt. Das erste Segment des Hinterleibes schmal, fein gestrichelt, die anderen Segmente glatt, aber alle Hinterränder sparsam mit Wimperhaaren besetzt. Füsse schwarzbraun, nur die Trochanter des Basisdrittheils der Schenkel und die Basis der Tibien hellbräunlich. Flügel hell; Stigma bei dem ♂ dunkelbraun, bei dem ♀ hellbraun. Endrand der Vorderflügel und Hinterrand der Hinterflügel haarig gewimpert.

Ammophila sabulosa L.

Am 18. September 1866 bemerkte ich an einem Blumenbeete in meinem Garten eine Ammophila sabulosa L., die überaus lebhaft und aufgeregt beschäftigt an einer Stelle umhersprang. Bei genauerem Hinsehen fand ich diese Landwespe an der Oeffnung einer Höhle, die sie gebildet und wahrscheinlich bereits mit einer Futter-Raupe oder Spinne versehen, diese auch wohl schon mit einem Eie belegt hatte; allein sie war sehr beunruhigt und belästigt durch viele kleine Ameisen, welche sowohl um die Oeffnung sich bewegten, als auch in dieselbe eindrangen. Da war es nun gar belustigend, zu sehen, wie die Wespe die Ameisen an der Höhle, nach allen Seiten hin hüpfend, mit ihren Füssen fortschnellte, dazwischen selbst in die nicht tiefe Höhle drang und aus dieser die Eindringlinge mit den Kiefern herauszog und eine kleine Strecke von da entfernt fortwarf. Mit dieser Arbeit hatte sie lange zu thun, bis die Ameisen sich so ziemlich verlaufen hatten. Nach kurz dauernder eigener Entfernung von der Stelle kehrte die Wespe wieder, fand abermals Ameisen vor, die wieder zahlreich zusammengekommen waren, bemühte sich, dieselben wie früher zu entfernen, und als ihr das doch

nicht ganz gelang, brachte sie eiligst Erdklümpchen, grössere und kleinere, zusammen, die sie in den Eingang der Höhle warf, dazwischen auch mit den Füssen rückwärts Sand einsprühend, bis der Zugang verdeckt war. In ihrem Eifer hatte die Wespe einmal auch ein ziemlich grosses Steinchen ergriffen, um es als Thürverschluss zu gebrauchen; was aber dem Cyclopen-Polyphem leicht war, war für sie zu schwer, oder sie wollte sich dabei nicht zu lange aufhalten, es war periculum in mora; da sie das Steinchen nicht so rasch, als sie wollte, bewältigen konnte, liess sie es liegen und griff zu anderem Material. Nachdem die Oeffnung geschlossen und der Verschluss geebnet war, entfernten sich die Ameisen und die Wespe.

Bei einer früheren Beobachtung vor wenigstens zwanzig Jahren, als eine Ammophila sab. ungestört eine Raupe eingetragen und ihre Höhle sorgfältig verschlossen hatte, wie es schon von Frisch beschrieben ist (s. dessen Beschreib. von allerlei Ins. T. 11 p. 6 — Berlin 1721), hatte der ganzen Arbeit eine Schlupfwespe — ich glaube, es war ein Ephialtes mit langem Bohrer, es ist mir aber nicht erinnerlich, welche Species — in einiger Entfernung ruhig zugesehen. Als die Landwespe davon gegangen war, eilte die Schlupfwespe herbei und versenkte ihren Bohrer durch den Sand in die von ihr wohlgemerkte Höhlenstelle.

Den Kampf einer Spinne mit einer Sandwespe beschreibt schon P. Belonius in Observationum lib. III c. 22 (welcher Schrift in Hagens Bibl. entom. nicht gedacht ist).

Pimpla sagax und Glypta resinanae Hart.

habe auch ich aus Coccyx resinana gezogen.

Coccus n. sp.

Bei seitlich gedrehten Verdickungen der Blattstielbasis mit den Nebenblättern zur Seite an jungen Trieben von Salix acutifolia W., die oberhalb eine röthliche Färbung zeigten und die neuen künftigen Blätterknospen umschlossen, waren, wenn man diese Stielverdickung ablöste, an den beiden inneren, concaven Seiten der Nebenblätterbasis braunrothe Thierchen zu sehen, welche, dicht neben einander gedrängt, bis 38 auf jeder der Seiten gezählt werden konnten. Die Thierchen sassen unbeweglich fest, und durch sie war jene Krümmung und wohl auch das Roth der Oberseite verursacht. Ich zähle sie den Coccinen zu und bezeichne sie als Weibchen, deren Männchen noch erst aufzufinden sind. Ich beobachtete sie im August und bis in den September hinein.

Dieser Coccus mag C. cryptus heissen. Er ist, wie bemerkt, braunroth, etwas weniger breit als lang, oval geformt. Die Länge beträgt 0,3 mm. bis 0,4 mm.

Die folgenden Notizen verdanke ich grossentheils den Mittheilungen meines verstorbenen Freundes, Pastors J. G. Büttner zu Schleck.

Mordella duodecimpunctata Rossi (perlata Hbst.). Die Larve in faulen Birken, etwa 3—4''' lang, sehr lebhaft weiss mit braunem Kopf. Entwickelt sich im Zimmer in 14 Tagen.

Tiresias serra Fb. Die weisse Larve in alten Schwämmen von Pinus Abies.

Agrilus biguttatus Fb. auf Eichen. Die Larve gelb, fusslos, 6—9''' lang, 2''' dick, walzenförmig, das Halsstück etwas dicker als der übrige Kopf. Sitzt an abgestorbener Eichenrinde wie ein Messer zusammengebogen. Kopf braun, die beiden ersten Körpersegmente durchsichtig. Sehr häufig beisammen. Kurz vor der Verpuppung liegt die Larve so still, als wäre sie todt. Ist auch von Ratzeburg und Goureau beobachtet. In einem Quadratfuss Rinde kommen bis 40, ja 50 Larven vor, die sehr träge und langsam sind.

Saperda scalaris L. Die Larve unter Ellernrinde, weiss mit schwarzbraunem Kopfe, verwandelt sich unter der Rinde, dauert als Puppe 8 bis 14 Tage Der Käfer, anfangs schwarz und weiss, wird erst nach 3 bis 4 Tagen gelb.

Chrysobothrys chrysostigma L. in Birkenrinde und unter Eichenrinde im Juli. Verwandlung im Mai unter der Rinde. Die Larve hat einen sehr breiten, fast zirkelrunden Hals, an welchem das Hintertheil wie eine Peitsche hängt. Der Käfer fliegt bei heissem Sonnenschein so schnell, dass man ihn schwer fangen kann.

In der Mitte des Juli 1812 hatten sich die grossen Feinde der Nelken verwandelt. Coccinella 24punctata und Phytonomus polygoni Fb. (oder variabilis Hbst.?). Die Larve der ersteren skelettirt die Blätter; letztere frisst die Knoten aus, ist grün und hat einen rothen Strich über den Rücken vom Kopf bis zum After, gestaltet fast wie eine Tenthredo-Raupe. Erstere gelbbraun, 3''' lang, schmutzig, mit langen Borsten.

Pyrochroa pectinicornis L. entwickelte sich im Zimmer den 23. Februar. Die Larve $^3/_4$''' lang, gelb, sehr flach; Kopf breit; mit 2 Zangen am hintern Ende, wie bei Forficula. Unter der Rinde von Eschen und Birken. Puppenzustand vom 14. bis 23. Februar. Leben wahrscheinlich vom Raube; verzehren sich unter einander.

Im Februar 1813 in einer an der Erde liegenden alten Pinus sylvestris, die von den schwarzen Ameisen ausgehöhlt war, unter den schwarzen Ameisen Kohlschnecken ähnliche Thiere, halbrund, oben stark gewölbt, der obere Panzer durch braune Rippen hellbraun, mit 2 Punkten wie Augen, unten weiss; das Maul kommt unten hervor. Glitten wie Kohlschnecken an dem feuchten Holze weg und waren sehr langsam und träge. Büttner fand keine von den Ameisen verletzt oder gefressen. Beim Verwandeln blieben sie am Rande des Glases kleben, warfen die äussere Haut nicht ab, sondern diese blieb ihnen zur Bedeckung. Das ausgebildete Insect hatte den Schild ausgestossen. Es war Stratiomys strigata = Strat. riparia Meig.

Prionychus ater Fb. Die Larve fast weiss mit gelblichen Gliederrändern, ähnlich der Larve von Tenebrio molitor, nur weit grösser und dicker, wird vor der Verpuppung krumm und geht so an dem Rande des Glases im Kreise herum, drückt die Erde zusammen, so dass eine ziemlich compacte Halbkugel entsteht, und bespinnt sie mit Seide; dann geht sie in die Mitte derselben, höhlt sie gehörig aus, glättet die Wände und bespinnt sie.

Tragosoma depsarium Fb., am Tage hinter Rinde von Pinus abies, im Juli zu suchen, besonders an Pinus sylvestris. Die Larve in dem faulen Holze, am Kern, bis 2''' lang; verwandelt sich im Juni. Der Käfer ist ein Nachtthier.

Melandrya canaliculata Fb. Die Larven wie die der Saperden in faulen Haseln nahe an der Erde.

Dicerca aenea L. Die Larve zweijährig in Espen.

Dicerca berolinensis Fb. Die Larve in morschen Schwarzellern in grossen Familien beisammen lebend (2. Juni).

Lina lapponica L. nur an und auf Birken.

Aus gelben Maden in Eichensplint, welche völlig wie die von Helops gestaltet waren, erhielt B. Mycetocharis bipustulata Fb.

Im Februar 1825 nahm B. auf dem Eise umherkriechende Maden des Phosphaenus hemipterus Fb. auf, 5 an der Zahl. Eine darunter war grösser. Aus diesen erhielt er ein ♀ des Phosph. hemipt., fast so gross als des ♀ von Lamp. noctiluca. Sie leuchtete vor der Verwandlung fast noch stärker als diese.

Pussen, Pastorat, den 10. November 1866.